

Erstausg. täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
H. Staumann, Cigarren, Leipzigerstr. 77.
S. Flug, Papierhdlg., Steinböden 10.
R. Dannenberg, Weisthale 67.

Halle'sches Tageblatt.

Erstausg.
Waisenhause Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierteljährliche Zeit oder
deren Raum 15 R.-Hfr.
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags frühestens werden
Zugs zuvor erbeten.
Inserate befordern sämtliche
Annoncen-Bureauz.

Siebenundfünfzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 215.

Freitag, den 15. September.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 14. September.

Die Nat. Ztg. bestätigt, daß der Reichstag keinesfalls vor Ende der Landtagswahlen werde berufen werden. Legiere sollen nach einer anderweitigen Mittelstellung am 21. resp. 28. Oktober, der Zusammentritt des Reichstages jedoch am 30. Oktober und die Neuwahlen zu letzterem am 10. Januar l. J. erfolgen. Endgültiger Beschluß darüber wird wohl heute in Berlin getroffen werden.

Hannover, 13. Sept. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten über die heute stattgehabte Neuwahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage für den 13. hannoverschen Wahlkreis Goslar ist die Wiederwahl des deutschen Reichstages in Wien, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, ungewisselhaft.

Berlin, den 15. September.
Die Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Leipzig, über welche die „Times“ eingehender berichtet, veranlaßt das große Londoner Blatt zu Betrachtungen, in welchen sie zuerst die mannichfachen Wechselfälle in dem Leben des Kaisers und die Geschichte, sowie die gegenwärtige Stellung der von ihm vertretenen Nation bespricht. Durchaus sympathisch in dem ersten, die Person des Kaisers und die Bezugsgegenstände Deutschlands betreffenden Theile, spricht sich die Times in dem zweiten Theile ihres Artikels zurückhaltender aus, indem sie die politischen Institutionen und die allgemeinen Verhältnisse des deutschen Reiches einer Kritik unterzieht. — Doch — „Deutschland ist ein neuer Aufschwung und hat kaum noch Zeit gehabt, uns zu zeigen, was es vermöge und was es zu thun beabsichtigt. Jezt Jahre ist das höchste, was wir als ein nationales Leben bezeichnen können, und als eine Periode nationalen Lebens sind zehn Jahre wirklich kurz. Es ist jedoch immerhin etwas, daß selbst diese Dauer der Zeit hermitlos verbracht worden ist. Das Ueberwiegend des großen Nibelungen Deutschlands war ganz anderer Beschaffenheit und diese nur allzuallbekannt. Das Wert, welches Deutschland zu vollenden, die Anstrengungen und Opfer, welche es zu machen hatte, ehe jene getrennten Theile zu einem Ganzen zusammenkommen konnten, sind genügende Entschuldigungen für das gegenwärtige Aussehen, oder vielmehr für die gegenwärtige Unvollkommenheit, da nationale Ruhe in dem vollen Sinne des Wortes unmöglich ist. Die Zeit mag kommen, da es die Bande, welche es sich selbst wenig oder ungenügend hat anlegen lassen, abwerfen wird, da es sich von den militärischen Arbeiten, welche es gerade jetzt beschäftigen müssen, abwenden und den Bedingungen friedlicher Siege mehr Aufmerksamkeit schenken wird.“ Wtr

Das Erbe der Mutter.

Novelle von Pauline Eccardt.

4) (Fortsetzung)
Curt fuhr ernst fort: „Ich war ein zehnjähriger Knabe, spielte in deinem Zimmer, von dir und dem Vater umgeben. Du wolltest seine Einwilligung zu irgend einem Vergnügen ersuchen, er widersahst deinen Bitten, deinen Tränen, und als du ihm schmelzend vorwarst, daß er dich wie ein Kind behandle, erwiderte er ernst und mild: „Daß es dir gefallen liebe! Wenn wir Männer Euch Frauen, immer wie thure geliebte Kinder behandeln, dann erfüllen wir wahrhaft den Beruf eines Vaters, Euer Freund und Beschützer zu sein, der vor den Sorgen der Welt und Ehre verantwortlich für Eure Thaten ist.“
Frau von Wallbach hatte die Hände gefaltet in dem Schooß sinken lassen, und über die bleich gewordenen Wangen kamen einzelne Thränen herab. Curt nahm ihr Haupt an seine Brust und flüsterte:
„Erinnerst du dich Mutter?“
Den Kopf von seiner Brust erhebend und ihn bedeutungsvoll erwiderte sie: „Gewiß! Aber vergiß nicht mein geliebter Sohn, daß, wer so spricht und Glauben fördert, bereits unser Vertrauen, unsere unbegrenzte Hochachtung erworben haben muß.“
„Und hast du nie bemerkt, daß ich stets besorgt war, mir Wissen, Willen und Kraft anzuweihen? Vor diesen Waffen, glaube mir, beugt sich jede Frau, jede mit Verstand begabte nämlich.“
„Sie sah ihn forschend an: „Du hast gewiß Curt?“
„Mama“, sagte Curt, „zum erstenmal groß lächelnd, „ich bin mir sehr wohl ein Stoiker, in Wahrheit aber Eiferkämpfer. Ich stürze mich nicht kopfüber in mein Glück, sondern genieße langsam, Schritt vor Schritt, das Erwerben, das Wollen der Liebe. So wirst auch du Mama es nicht zuerst erfahren, sondern sie, die dich den ersten Platz in meinem Herzen einnimmt, und die ich, bin ich lieber, bin ich meiner sicher, dann so fest und liebend süßen will, daß sie mir wohl vertrauen, mich achten soll.“

können dem nur hinzufügen, daß Deutschland, nach kriegerischen Lorbeer nicht listern und auf Eroberungen nicht bedacht, die Siege auf dem Felde friedlicher Arbeit denen auf dem Schlachtfelde vorzieht, daß es aber die „Bande“, welche die Pflichten der nationalen Ehre ihm auferlegen, gern trägt, da sie zugleich den Zweck haben, die einzelnen Stämme des Volkes fest aneinander zu knüpfen.

— Unter der Ueberschrift: „Der Kaiser in Sachen“ knüpft die „Proc.-Corr.“ an die diesjährigen großen Herbstübungen und an den dem Kaiser dabei zu Theil gewordenen Empfang ihrerseits die folgenden Bemerkungen:

„Kein unbefangener Beobachter kann darüber im Zweifel sein, daß ein so herzlicher Empfang sowohl die innige Verehrung für die Person des Fürsten, wie das Selbstgefühl, das die Person des Kaisers und des Reiches auszusprechen sollte. In allen Kundgebungen der Geborenen und des Volkes kam die doppelte Bedeutung der dargebrachten Huldigungen zum klaren Ausdruck. Der Kaiser seinerseits war tief ergötzt von den unzweideutigen Beweisen einer loyalen Begegnung, und des Vertrauens, welches die Mitglieder dieses Körpers verbindet, zu einer befristeten Erfahrt, welche gegen alle Anfechtungen anseher und innerer Wege ein sicheres Bollwerk bildet.“

Baden-Baden, 12. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist heute Abend 8^{1/2} Uhr hier eingetroffen.
Wien, 12. Sept. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, sind die Bemühungen der Vertreter der Großmächte in Konstantinopel, die Forderungen zu billigen, welche die Türkei zu bewegen, bisher ohne wesentlichen Erfolg geblieben.

München, 13. Sept. Bei Tattenhofen ist das österreichische Postamt, auf welchem sich 150 russische Postgüter befanden, von türkischen Beist-Boysen beschossen worden. Verletzt ist Niemand.

Wien, 13. Sept. Das amthliche Blatt enthält gegenwärtig gegenseitige Nachrichten, daß der Vorfahrt die Thronbesteigung des Sultan Abdul Hamid dem kaiserlichen Karl durch ein in den freundschaftlichen Worten abgesetztes Telegramm mitgeteilt hat.

Amsterdam, 13. Sept. Aus Veranlassung der Aufhebung des Jahrmarches haben gestern und vorgestern hier einige Unruhen stattgefunden, doch gelang es den Kommunalpolitikern und der Polizei bald, die Ordnung wieder herzustellen.

„D, um dich mein Curt bin ich auch nicht besorgt — aber Dora — Philipp — was ist da zu thun?“
„Nichts als abwarten“, sagte Curt, zog die Handfläche an, nahm den Hut und reichte der Mutter die Hand.
Frau von Wallbach hielt seine Hand fest: „Wirst du schon gehen, hast du noch keine Hand?“
„Geschäfte nun wohl nicht, aber ich habe den Kindern versprochen, sie spazieren zu fahren.“
„Den Kindern? Welchen Kindern?“ fragte die Wittfrau.
„Nun“, es war als leuchtete es in Curts Augen sichtlich auf, „Martha und Helene“ sagte er ungeduldig.
„Ja — so!“ lächelte, kemmt ihre Unbefangenheit zu bewahren, Frau von Wallbach. „Da wirst du doch Dora sehen, bitte grüße sie von mir und sage, daß ich sie heute Abend bestimmt erwarte. Ich habe zwar schon meinen alten Vertrag hingeschickt, aber du bist ein besserer Vate.“
„Was, sie wollte heute nicht hierher kommen?“ fragte Curt, und auf seiner Stirn zogen sich schon wieder Wolken zusammen.
„Sie glaubt gegründete Ursache zu haben, ihr Haus heute nicht verlassen zu dürfen, du wirst selbst hören. Jetzt aber gehe, mein Sohn, und laß deine Kinder — nicht warten.“ Auf die letzten Worte einen leisen Druck legend drängte sie ihn zur Thür. Curt lästete sichtlich der Mutter Hand und empfahl sich.

„Sie glaubt gegründete Ursache zu haben, ihr Haus heute nicht verlassen zu dürfen, du wirst selbst hören. Jetzt aber gehe, mein Sohn, und laß deine Kinder — nicht warten.“ Auf die letzten Worte einen leisen Druck legend drängte sie ihn zur Thür. Curt lästete sichtlich der Mutter Hand und empfahl sich.

Frau von Wallbach schelte und die Rainer trat ein. „Ich bin heut bis zur Gesellschaftsstunde für niemand mehr zu sprechen, auch für keine meiner Kinder, ich bedarf der Ruhe und wünsche bis zum Ankleiden nicht gestört zu werden.“

Sie schloß die Thür und ließ sich ermüdet in den Sessel sinken.

II.

In den Contours des Banquier von Langensfeld herrschte reges Leben. Herr Volkmann, der Kassierer hatte vollen zu thun, das allseitige Verlangen zu befriedigen. Hier saß er einem Vollen voll Goldminen zu, dort einem andern auf seinen Wunsch Papiercheine, während dem dritten

stellen. Zur Vermeidung weiterer Unruhen hat heute der Bürgermeister eine Proklamation erlassen, in welcher er zur Aufrechterhaltung der Ordnung anfordert und Zusammenrottungen von mehr als 5 Personen verbietet.

London, 13. Sept. Die öffentlichen Kundgebungen im antirussischen Sinne dauern fort. Lord Granville hat sich in einer veröffentlichten Zuschrift für eine Fortsetzung der Agitation ausgesprochen, die unwiderstehlich werden müsse, damit die Regierung eine energisierende Politik einschläge; er hoffe, das Ministerium werde vor allen Dingen die Wiederherstellung des europäischen Einverständnisses sich angelegen sein lassen, da, falls dies nicht gelingen sollte, die Schwierigkeiten der orientalischen Frage nur vermehrt werden würden.

Anastajus Grün.

Aus Oesterreich kommt heute eine Trauerkunde, welche weithin in Deutschland ein schmerzliches Echo wecken wird: Graf Anton Auerberg, von den Deutschen gesamt und geliebt als der Dichter Anastajus Grün, ist gestern Nachmittag in Graz anstehend nach schwerem Lebenskampfe verstorben.

Den Dichter der „Blätter der Liebe“, des „letzten Winters“, der „Spaziergänge eines Wiener Poeten“, des „Schutt“ und vieler anderer trefflicher Leistungen, durch welche Anastajus Grün seit mehr als einem halben Jahrhundert der Lieblich nicht nur seiner österreichischen Stammesgenossen, sondern aller Deutschen geworden ist — zu wüßigen, muß einer andern Stelle vorbehalten bleiben. Hier sei zunächst ein kurzer Rückblick auf das Leben und politische Wirken des Geburtstages Graf Anton Auerberg nicht minder zu einem hervorstechenden, hochachteten und in der Geschichte Oesterreichs fortlebenden machte, wie er dem deutschen Volke unter dem bescheidenen Dichternamen „Anastajus Grün“ für alle Zeiten angehören wird.

Die Gesselskämpfe, in deren Mitte wir gegenwärtig stehen, und welche auch Oesterreich wenigstens mit weniger lebhaftem Willensschlage bewegen, hat Graf Anton Auerberg als Dichter bereits vor mehr als vier Jahrzehnten durchschaut. In seinen „Spaziergängen eines Wiener Poeten“ stimmte er schon vor nur 45 Jahren — die erste Auflage erschien im Jahre 1831 — jene Kampf- und Siegeslieder wider den argen Feind der geistlichen und freiheldlichen Entwicklung Oesterreichs an, welche völlig zu vernachlässigen fast ein halbes Jahrhundert nicht ausgereicht hat. Als diese „Spaziergänge“ im Jahre 1861 in ihrer letzten Auflage erschienen, fand Oesterreich noch jenseits der Schwelle seiner Wiedergeburt, welche erst von einer großen Katastrophe datiren sollte.

lauschend die harten Thaler zugezählt wurden Endlich war es leichter geworden, der Contortreuer nicht mit weniger feuchten Schwamm die Kreieredungen vom Comptoirisch und die Herrn lehrten an ihre Pulven zurück.

Oben wollte Volkmann ihrem Beispiel folgen, als er in einer Ecke zunächst der Thür noch zwei Personen, bescheiden wartend, stehen sah. Die erste dieser Personen war ein Mann in den vierziger Jahren, dessen gelblicher Teint den Südländer verrieth, insofern sein Begleiter nur ein Knabe von höchstens zehn Jahren, jedoch derselben Heimath anzugehören schien.

„Was wünschen Sie“, fragte Volkmann in dem eiligen Geschäftston, der diesen Herrn durch Gemüthsruhe eigen.

Der Fremde näherte sich, den Knaben nicht von der Hand lassend, und versuchte in kaum verständlichem Deutsch den Wunsch auszudrücken: Herr von Langensfeld zu sprechen.

„Das wird nicht möglich sein, Herr von Langensfeld läßt sich in den Geschäftsstunden nicht finden“, antwortete kurz Volkmann dem Gesuch des Fremden.

„Es wird doch sein müssen“, äußerte der Fremde ruhig und fest. Der Knabe aber, dessen schwarze feurige Augen von einem zum andern gemändert waren, sagte zu seinem Begleiter auf italienisch: „Filippo, schicke doch andere Karte zum Herrn von Langensfeld.“

Der Fremde wandte sich lebhaft zum Knaben, nicht ihm fremdlich zu und zog nach vielem Suchen ein stark mitgenommenes Portefeuille hervor, dem er einen verüllten Brief entnahm, welchen er Herrn von Langensfeld zu übergeben bat.

Verwundert hatte Volkmann der Unterhaltung der beiden zugehört und gesehen, wußte jetzt verständig einem der jungen Herrn, bedeutete ihn, den Brief in Empfang zu nehmen, ihn an seine Adresse zu liefern und wandte sich, ohne noch einen Blick nach den Wittsternern zu werfen, seiner Arbeit zu.

Der junge Mann kehrte aus dem Kabinett seines Prinzipals zurück und flüsterte Volkmann einige Worte zu, welche dieser jedoch nur mit einem Achselzucken beantwortete. Gleich darauf erschien Herr von Langensfeld in der offenen Thür seines Zimmers. Auf seinen Wangen lag

der Schaulplatz des hartnäckigsten Infanteriegefechtes. Die Salven der Infanterieerlöfen erfolgten mit ungeheurer Lebhaftigkeit. Bald entwickelten sich auch auf dem linken Flügel des 4. Armeekorps ernsthafte Kavalleriegefechte, die ein höchst interessantes Schauspiel darboten. Inzwischen wurde die Umgebung des rechten Flügels immer nachdrücklicher. Nicht lange nachdem der Kaiser denselben verlassen, brach die Infanterie des 12. Armeekorps von den verdienstlichen Seiten unmaßhaltig auf jeder Seite hervor, und das 4. Armeekorps wurde auf Crepau und Stöckig zurückgedrängt. In der Nähe dieser Dörfer waren mehrere Fontänenbrücken gefalzen, über welche der Rückzug erfolgte. Hiernit wurde das Mäander abgetroffen, was etwa um 2 Uhr Nachmittags geschah.

Am nächsten Freitag feiert der Zeitungsträger Hr. Johann Friedrich Jung in Leipzig, geboren den 3. Dezember 1811 in Rodmitz (?) bei Halle, welcher am 15. September 1826 als Zeitungsträgerburde zu dem Zeitungsträger Hen. Franke nach Leipzig kam, sein fünfzigjähriges Berufs-Jubiläum. Herr Jung verlebte bis zum 1. October 1837 in seiner ersten Stellung, von da wurde er selbstständiger Zeitungsträger, und in dieser Eigenschaft ist er noch heute thätig.

Lotterie.

(Dyne Gewässer.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 154. Königl. Preuss. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn à 15,000 M auf Nr. 67,665.
 2 Gewinne à 3000 M auf Nr. 34,254, 72,111.
 1 Gewinn à 1800 M auf Nr. 29,518.
 3 Gewinne à 900 M auf Nr. 13,918, 23,732, 56,088.
 13 Gewinne à 300 M auf Nr. 129, 5687, 14,053, 17,517, 20,611, 24,544, 51,869, 79,366, 80,204, 84,390, 85,549, 92,268, 92,329.

Gerichtssaal.

Urtheil gegen Pils fahrr. Die „Neue Berliner Börse-Z.“ ist in der Lage mitzutheilen, daß das Obergericht am Donnerstag das gegen den früheren Nendanten der Halle-Sora-Gubener Bahn Pils ergangene Urtheil des Schwurgerichts wegen erheblicher Formfehler vernichtet hat. Die Nichtigkeitsbeschwerde wäre besonders wegen der fehlerhaften Fragestellung an die Geschworenen als durchaus begründet anerkannt worden.

Literarisches.

Im Verlage von Carl Schölkke in Leipzig erschien: „Buchführung für Handwerker und kleinere Geschäftleute“ von C. G. Fullmann. Preis 80 Fg. Wir haben hier ein Büchlein vor uns, das von Allen, für die es geschrieben ist, die vollste Beachtung verdient! Würde doch noch jüngst von mehreren gewerblichen Fachzeitschriften auf die Notwendigkeit eines solchen Werkes hingewiesen und den Handwerker u. l. w. dringlich ans Herz genommen, sich der Buchführung zu befleißigen. Freilich, wohl jeder der Herren Handwerker hat eine Buchführung, sei sie auch in vielen Fällen noch so mangelhaft, ja sei es selbst nur die Schiefertafel, aber in der Regel eben nur eine Buchführung nach seiner Art, in die kein Zweiter sich zurecht finden wird, und darin liegt der Uebelstand, ja, wir möchten sagen, das Gefährliche. Denn so lange das Haupt einer Familie bedacht, mag man damit ausreichen, fällt es aber plötzlich weg, so müssen die Hinterbliebenen auf gut Glück sich der Bedürfnisse Anderer anheim geben, und gar oft mehr oder minder Schaden erleiden!

Buchführung erweckt Vertrauen, Vertrauen zu sich selbst, Vertrauen seiner Mitbürger, herrscht aber über Einnahme und Ausgabe ein gewisses Dunkel und sind die Finanzverhältnisse in Nebel gehüllt, so schwindet das Vertrauen, der Kredit, und man sagt mit Recht: dort ist polnische Wirthschaft! Hat der Handwerker oder kleinere Geschäftsmann erst einige Zeit richtig Buch geführt, so wird er bald die Vorteile und den Segen erkennen, die sich aus der Buchführung, wie sie sein soll, ergeben, und sich nie wieder von ihr trennen mögen. Für die gewerblichen und Fortbildungsschulen endlich wird sich das ungemein praktisch und verständlich einfach veranlagte Werkchen als das erwünschteste Hilfs- und Lehrmittel erweisen, und kann es nicht warm genug empfohlen werden.

fächlich Wiedersehn!“ Er wollte gehen, lehnte aber, schon an der Thür, wie um, und seine Stimme nahm eine seltene Weichheit an, als er sich zu Dora niederbeugend sagte: „Dora, wie dankbar müssen wir den heutigen Tag feiern, wie glücklich waren unsere Eltern und welche glückliche Kinderthätigkeiten sie nicht ihren Kindern? Dora, eine Frau wie unsere Mutter es war und ist muß das Glück jeden Mannes gründen.“

Dora wollte aufstehen, Curt hielt sie auf ihren Sessel fest.

„Weißt du, ich finde Helene, auch ohne dich zu bemerken.“ Noch einmal freundlich zurückgehend verließ er das Zimmer.

Wie erwidert lebte Dora den Kopf zurück und barg das Gesicht in ihre Hände. Zu, sie waren glückliche Kinder gewesen. In dem Hause ihrer Eltern hatte stets Liebe und Freundschaft geherrscht. War das allein das Verdienst des Vaters gewesen? Nein, doch wohl nicht. Sie ging weit zurück, da trat ein Tag, eine Stunde ihres Lebens an sie heran und belebte sie, daß ihre Mutter auch ihren vollen Beitrag geliefert hatte zu dem allgemeinen Wohlfahrt. Der Vater war böse auf sie, was wegen die Mutter süßlich gewesen, und sollte von ihm gestraft werden.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Eigenthümliche Rechnungsweise.) Kurios ist wie die französischen Bauern, welche sich das Cimmaleins nicht vollständig merken können, die Multiplikation von Einem mit Einem ausführen. Es wird dabei vorausgesetzt, daß sie wenigstens das Cimmaleins der Zahlen 2 bis 6 auswendig kennen. Soll nun z. B. das Produkt von 6 mal 8 gesucht werden, so schlagen sie von den ausgetrockneten 6 Fingern der linken Hand so viel ein, als die 6 mehr ist als 5, nämlich 1, und von den 8 Fingern der rechten Hand so viel, als die 8 mehr ist als 5, nämlich 3. Die eingeschlagenen Finger sind nun die Zehner und werden zusammengezählt: 1 Zehner und 3 Zehner sind 40. Die in jeder Hand stehen gebliebenen Finger werden aber mit einander multipliziert: 4 Finger links mal 2 Finger rechts macht 8, und das gibt mit den Zehnern zusammen 48. — Anderes Beispiel: 8 mal 8. An jeder Hand 3 Finger eingeschlagen: sind 6 Zehner; 2 Finger links mal 2 rechts ist 4, gibt mit den Zehnern 64. — Dieses Verfahren wurde zuerst im Jahre 1851 von der allgemeinen deutschen Lehrervereinigung mitgetheilt; es ist aber nicht bekannt geworden, daß es Jemandem gelungen sei, dasselbe wißenschaftlich zu erklären.

Der neuerliche Umwidmung des Wetters von fast tropischer Hitze zu winterlicher Kälte hat in einem handelszweige Londons einen völligen Stillstand veranlaßt, nämlich im Eishandel. Während der heißen Zeit ist die Einföhrung des Eises in den Londoner Hafen größer gewesen als viele Jahre vorher, aber das Angebot kam der Nachfrage kaum gleich und folglich waren die Preise hoch. In Erwartung nun, daß das heiße Wetter anbauern werde, haben die größeren Speculanten Eisladungen auf eigene Rechnung eingeföhrt, die hier nun kaltes Wetter vorkommen. Eine Firma z. B. hat jetzt in den Docks neun eisbeladene Schiffe liegen und kann keine Käufer finden. Andere sind in ähnlicher Lage. Zur Erparung der Verzehrerungskosten, die per Ton 4 d betragen, wurden am Freitag (25. August) und Sonnabend Ladungen Eis zu 8 s per Ton angeboten, fanden aber keinen Käufer. Seit zehn Tagen war der Preis 21 s gewesen und vorher noch höher.

Die Verwendung der Electricität zu gewerblichen Zwecken, sowie zu anderen Dienstleistungen im täglichen Leben scheint sich immer mehr einzubürgern. Fast täglich lesen wir in den verschiedenen Fachzeitungen von Versuchen in dieser Richtung.

Auf eine originelle, angeblich vom besten Erfolge begleitete Anwendung der elektrischen Kraft ist ein Journalistler in Philadelphia verfallen. Derselbe hat eine kleine Maschine zum Blombieren der Zähne erfunden, die durch eine elektrische Batterie in Thätigkeit gesetzt wird. Der in einem kleinen Cylinder liegende Hammer „plunger“ arbeitet so rasch, daß dessen Schläge die Wirkung eines fortgesetzten, beständig zu bestimmtem Druckes ausüben.

In Paris haben die Herren Soly und Barbide in der Electricität einen stets wachsenden und zuverlässigen Feuerwächter für große Gebäulichkeiten entdeckt. Ein Kabel, welches zwei dicht neben einander liegende, durch einen Ueberschaltungs-Apparat isolirte Drähte enthält, wird durch die verschiedenen, insbesondere die einer etwaigen Feuergefahr am meisten ausgesetzten Theile des Gebäudes gezogen. An dem einen Ende des Kabels stehen die beiden Drähte mit einer Batterie nebst Signallampe in Verbindung, die anderen Enden der Drähte sind isolirt gelassen. Sobald in einem der von dem Kabel berührten Theile des Gebäudes Feuer ausbricht, schließt die isolirende Ueberschaltungs-Umwicklung der Drähte, letztere treten mit einander in Kontakt und der hierdurch hergestellte elektrische Stromlauf setzt die an der Batterie befindliche Signallampe in Bewegung.

Könne wollen,
 Wollt können!
 Wütht zollen,
 Wüthchen können
 Wann dem Wollen

„Die Fiebermans“, welche auf allen Theatern Deutschlands so viel Furore gemacht hat, soll nach einer Erzählung der Brüsseler „Chronique“ folgenden Ursprung haben: Vor ungefähr zwanzig Jahren gab der Brüsseler Künstlerverein (Cercle artistique) in seinem Salons, welche sich damals im „Königshaus“ auf dem Marktplatz befanden, ein Fest, zu dem auch der jetzige König Leopold II., damals noch Herzog von Brabant, eingeladen war. Als der gewissermaßen officielle Theil des Festes vorüber war und der Herzog sich eine Cigarre angezündet hatte, um der Gemüthlichkeit zur Herrschaft zu verhelfen, wurde Victor Capellemans, damals Hauptredacteur des „Nord“, aufgefordert, eine der marocainischen Erzählungen zum Festen zu geben, welche er mit ebenjo homischer Begeisterung wie unerschütterlichem Ernst vorzutragen wußte. (Die marocainische Mundart ist ein aus dem französischen und holländischen entlehntes Kauderwäsch, welches noch heute in einem Theile Brüssels vom Volke gesprochen wird.) Nie werde ich — erzählt dieser Gewährsmann weiter — das herliche unaußerliche Lachen des Prinzen vergessen, als er der lustigen Schilderung der Abenteuer von Monsieur Banberzypen zuhörte, der gegangen war, sich als Gefangener zu melden und die ihm als Bürgergardien zurecht Strafe zu verbüßen. Diese Geschichte vom Bürgergardien Banberzypen kam seit jenem Abend in Umlauf und wurde später, mehr oder weniger entstell, auch von einem Pariser Journal wiedergegeben, wo Melissac und Halévy sie aufgriffen, um aus ihr das Sujet zu „Rouillon“, einem ihrer ergötzlichen Stücke, zu entlehnen. Letzteres nun wurde von den Deutschen zugleich mit Uebersetzungen und den fünf Milliarden erworben und dann, da die Komödie zu einer Operette umgestaltet werden sollte, den nöthigen Änderungen unterworfen; so entstand aus jener marocainischen Geschichte „Die Fiebermans“, zu

welcher der Kaiserkönig Johann Strauß eine reizende Musik lieferte.“

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 13. September.

Aufgeboren:

Der Zimmermann H. W. Gert, Kellnergasse 8, und M. C. Knoch, H. Schloßgasse 4. — Der Fleischer E. H. Kübler, Trödel 18, und H. W. Umlitzsch, Trödel, 24a. Der Bergmann F. J. H. Habermann und F. J. Dächner, Bentorf.

Geschicklungen:

Der Kaufmann F. Sack, Markt 24, und C. M. L. Pabst, Lützstr. 1. — Der Schneider C. W. Rüdoff und M. C. A. Stolze, Ranniststraße 2. — Der Fleischer G. W. C. Weber, Dberglанда 37, und L. F. C. Ergo, Saalberg 22.

Geboren:

Dem Maler F. Franzen ein Sohn, H. Braunsauß, 23. — Dem Drechselmeister C. Schaab ein S. Brunneng. 8. — Dem Steinleger W. Schaber eine T., gr. Wallstr. 24a. — Dem Kaufmann G. Köhning ein S., Markt 11. — Dem Tapeziter und Dekorator F. Meyer eine T., Dberstraße 16. — Eine uneheliche Tochter, Karststraße 11. — Dem Feuermann H. Wendebach eine T., Unterplan 4. — Dem Handarbeiter A. Arbeiter eine T., Schützengasse 5. — Dem Fabrikarbeiter C. Meyer eine T., Königsstraße 30.

Verstorben:

Des Tischlers C. Nibel Tochter Klara Marie Luise, 5 J. 4 M. 4 T., Dbertrieritz, Mühlgasse 8. — Des Arbeiters F. Bieleck T. Lina, 3 J. 8 M. 15 T., Nachenbräme, Klinit.

Wohltätigkeit

Drei Mark Gehalt aus dem Vergleich in Sachen G. v. 3. wurden heute durch den Schiedsmann des 4. Bezirks zur Armenkasse gezahlt. Die Armen-Direktion.

Nach dem neuen Posttarif

betragt das Porto für	Mark.	Fg.
1) Postkarten	—	5
2) do. mit Rückantwort	—	10
3) Druckfachen bis 50 Gramm	—	3
über 50 bis 250 Gramm	—	10
250 500	—	20
500 Gramm bis 1 Kilogramm	—	30
4) Waarenproben bis 250 Gramm	—	10
5) Einschreibegeld (Rekommendationsgebühren)	—	20
6) Postanweisungen bis 100 Mark	—	20
über 100 bis 200 Mark	—	30
200 300	—	40
7) Postvorschüsse bis 150 Mark, für jede Mark	—	2
mindestens aber	—	10
8) Postaufträge (Postmandate) bis 600 Mark	—	30
9) Local- und Local-Landbriefe, frankirt	—	5
unfrankirt	—	10
10) Befestigung der Postsendungen:		
a. im Postort. Postanweisung	—	5
Wertbrief	—	5
gewöhnliche Pakete bis 5 Kilo	—	10
darüber	—	15
b. auf's Land. Brief mit Werth, Pakete Postanweisungen	—	10
11) Gütebestellung (Expres), gewöhnliche und eingeschriebene Briefe im Ort	—	25
auf's Land à Kilometer	—	15
12) Behändigungs-Gehälter von Behörden	—	10
von Privat	—	20
13) Jährl. Zeitungs-Bestellgeld bei wöchentlich 1 maligem Erscheinen	—	60
2-3	—	1
4-6	—	1 60
täglich 2 maligem	—	2
Befestigung für amtliche Verordnungsblätter	—	60

Nachtrag.

Berlin, 14. September. Von vertrauenswerther Seite geht dem höchsten Tageblatt die Nachricht zu, daß Rußland in Wien und Berlin den Vorschlag gemacht hat, man möge sich dazu entschließen, Bulgarien durch russische, Bosnien durch österreichische Truppen besetzen zu lassen. Eine Antwort auf diesen Antrag, dessen riesige Tragweite in die Augen springt, sei jedoch noch nicht erfolgt.

Aus Wien erfährt man inzwischen, daß Graf Andrássy wenig Neigung verspürt, sich diesem Vorschlage anzuschließen. Man versichert vielmehr in wohlinformirten Kreisen: „daß die österreichische Regierung sowohl die Besetzung Bosniens mit aller Entschiedenheit perhorrescirt, als auch, was die Ausdehnung der Reformen auf Bulgarien betrifft, diesen Vorschlag damit abgelehnt habe, daß es die Situation noch mehr verwickeln würde, wenn es zu den ohnehin genug verwickelten Fragen noch eine bulgarische Frage hinzukäme.“ Danach läßt es sich die Vernehmung der Gegenseite zwischen Wien und Petersburg doch wieder ziemlich winzig aus.

Leipzig, 13. September. Barchauer Privatberichte melden, daß der Gar anlässlich der letzten Wahlen in ziemlich ungnädiger Weise seine Unzufriedenheit mit der Haltung der russischen Truppen, namentlich mit derjenigen der Kavallerie-Regimenter ausgesprochen habe. — Die russische Regierung beschloß 20 Millionen Rubel für die sofortige Befestigung des rechten Weichselufers auszugeben. Die Befestigungen sollen die Linie Modlin-Deslina decken.

Bernh. Sommer,
Wäsche-Fabrik,
17, grosse Ulrichsstrasse 17,
liefert vorzüglich sitzende
Überhemden,
sowie stets das Neueste in
Herrenkragen und Manschetten,
Cravatten und Shlipse
zu sehr soliden Preisen.

Prima Cypervitriol
empfehlen billigst
Wilhelm Katho,
grosse Märkerstrasse 8.

Maurer-Rohr
hat im Auftrag in Böden und im Einzeln billig abzugeben
B. Blossfeld, Thalgaße 1.

Kalk
täglich frisch bei
B. Blossfeld, Thalgaße 1.
Ein kräftiges Pferd mit Geschirr billig zu verkaufen Steinweg 9.

Auf dem Schlosse Hammelburg bei Wippra stehen ein Paar dunkelbraune, gesunde sehr gut eingefahrene **Wagen-Pferde** für den Preis von 2400 M. zum Verkauf.
Zingler, Rentmeister.

Verkauf.
Drei gut erhaltene Gärz-Destillations-Apparate mit Bleichröhren und Abfällfässer sind billig zu verkaufen. Offerten unter N. N. 277 beifolgt
Hindolf Wöste, Berlin C, Königsstrasse 50.
Briquettes à Cir. 75 A frei in den Stall, 70 A ab Lager, Prekfort, gehacktes Holz und Steinböhlen gibt zu den billigsten Preisen
W. Bläutig, Bernburgerstrasse neben 13b.
Auch werden dabeilbst alle Arten Fuhrten zu den billigsten Preisen angenommen. Bestellungen werden auch Friedrichstrasse 22 angenommen.

Freitag den 15. September Nachmittags 2 Uhr soll eine Partie Brennholz ver-auctioniert werden
große Ulrichsstrasse 13 im Hofe.
Ein eiserner Ofen mit Nachlaufhah, Preis 4 M., ist zu verkaufen
Schüllerhof 22.
2 fette Land Schweine zu verkaufen
gr. Märkerstrasse 17.

Ein Pferd zu verkaufen
gr. Märkerstr. 26
Sophas, Matratzen und Bettstellen empf. billigst G. Fraendorff, Schulgaße 2a.
2 geschliffene Spiegel, 1 Doppelfenster, 1 Bettstüben, 1 Bettlatten, 1 große eichene Lonne sind zu verkaufen
Vandwehrstraße 18, I.

Mahagoni-Wödel, Spiegel, neuer großer Teppich u. eisernes Schwungrad, 6 Fuß Durchmesser nebst Gestell, werden billig verkauft
Bernburgerstrasse 13b, part.
Sämtliches Inventar einer Restauration ist sehr preiswert zu verkaufen.
Näheres Geisstrasse 67, im Laden.
Ein berliner Stubenofen mit Kochröhren von außen ist billig zu verkaufen
Weidenplan 4, I.

Reines Knochenöl,
frei von jeder Säure, chemisch untersucht von Herrn Apotheker Dr. Franke hier. Dignes Knochenöl empfindlich zum Einreiben von Nähmaschinen, Gewehren etc.
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6

Gänsepulver
zum Abreiben der geschlachteten Gänse und Enten empfindlich
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Seejalz
zu Wädern empfindlich
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6

Großer Ausverkauf.

Da ich von einem Wohl Magistat der Stadt Halle meinen Laden am Markte im Anbau des roten Thurms auf weitere 6 Jahre erhalten habe, beabsichtige ich, in demselben neue Einrichtungen sowie auch Verbesserungen vorzunehmen, und bin ich Willens, mein ganzes Waaren-Lager, bestehend in: **Modenge, 1/2 Lama, 3/4 Lama, Planelle, 1/2 und 3/4 Boh, halbw. Lama, Belonté, Barbs, Kleiderstoffe, Grosgrains, glatte und gestreifte Kattun, Camilla, Jena, Tartan, Nipje, Zaffetas, Popeline, Diteaus, Moirée, Kattun, Fiqué, Blaudruck, — Galbleinen und Leinen in allen Breiten, Handtücher, Kessel, Bettzeuge, Bettbargente, Leinene Schürzenzeuge, Schürting; ferner das ganze Lager wollener und baumwollener Strickgarne, Shawls, Cachenez, Tücher, Strickfäden, Barchent, Kattun und Druckfäden, Wattenröcke, Kindermäntel u. c. zu räumen.**

Ich mache meine werthen Kunden sowie ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, diese Annonce nicht mit sonstigen marktshreidenden Ausverkaufsen zu vergleichen, da es mein fester Wille ist, sämtliche Waaren bis zum 25. September vollständig zu jedem nur annehmbaren Preise auszuverkaufen.
Nachachtungsvoll

Louis Wolf, Markt, rother Thurm, vis-à-vis dem Springbrunnen.

Der Wintercurfus beginnt an der lateinischen Hauptschule der Franckischen Stiftungen Montag den 9. October früh 8 Uhr mit der Aufnahmeprüfung der neuangeworbenen Schüler. Fernere Anmeldungen — doch nicht für Unterquinta und Obersepta — wird Herr Prof. Dr. Fischer (Thorstrasse 7) annehmen.

Tanz-Unterricht.
Im Verein mit meinem Sohne werde ich am 16., 17. und 18. October meinen diesjährigen Curfus für Privatirkel wie grössere Kreise beginnen. Die ersten Lectionen werden im bisherigen Unterrichtslocal, die späteren im „Hotel zum Kronprinzen“ abgehalten werden. Gefälligen Anmeldungen sehe ich in meiner Wohnung, neue Promenade 8, entgegen.
W. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Freitag den 15. September
unwiderrufflich Abschieds-Concert der Leipziger Quartett- und Coupletsänger Herren Heinig, Kyle, Stahlhauer, Gipner, Selow und Hanke.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Kinder die Hälfte.
Billets 3 Stück 1 M sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren Steinschreiber & Jasper am Markt, und Spielring, Leipzigerstrasse, zu haben.
Zu diesem unserm Abschieds-Concert erlauben wir uns noch besonders einzuladen.
Nachachtungsvoll Die Obigen.

Goldene Kette.
Sonabend Schlachtfest. Früh 8 1/2 Uhr Weltlich. Abends frische Wurst und Suppe.
W. Arnicke.

Zur Beachtung!
Lindengarten, Lindenstrasse 7.
Ich mache hiermit ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß meine heutzubare Regelbahn für Gesellschaften noch zwei Abende zur gültigen Benutzung frei steht. Vier ff.
Nachachtungsvoll **H. Böhmelt.**

Lehrer-Verein „Halle und Umgegend.“
Außerordentliche Versammlung Sonnabend den 16. September Nachmittags 3 Uhr in der „Dresdner Bierhalle.“ 1) Bewilligung von Geldern. 2) Lebensversicherung. 3) Begräbnispläne.
Der Vorstand.

Deffentliche Arbeiter-Versammlung
Sonnabend den 16. d. Abends 8 1/2 Uhr große Wallstrasse 24.
Tagesordnung: Die von der Saale-Zeitung prophezeigte sozial-demokratische Revolution in Deutschland.
Bevermann hat freien Zutritt. **Worthmann.**

Am Sonntag den 17. September Nachmittags 4 Uhr findet im „Käulea Brunnen“ die 12 jährige Todesfeier **Ferdinand Lassalle's,** des Begründers der deutschen Arbeiterbewegung, statt. Die Gedächtnisrede wird Herr Würger aus Zürich halten. Es ergeht hiermit die Einladung an alle Freunde der Arbeiterfrage u. Verehrer des großen Todten zu reger Theilnehmung. Das Comité.

Besten Aequatron
zum Seife loden nebst Recept zu einer guten Seife empfindlich
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.
Neue kiserne Kommoden, Waichstische, f. Bettstellen, eichenartig, verk. 6. Kaulenberg 2.
Eine brauchbare Hobelbank zu kaufen gesucht
Ludwigsstrasse 16.

Ein gut erhaltenes Piano wird zu kaufen gesucht.
Gefällige Offerten niederzulagen beim Werkführer **Schardeq, Halle'sche Maschinenfabrik, Merseburger Chaussee.**
Eine Wage auf den Vordentisch (Asfelwage) zu kaufen gesucht gr. Wallstr. 42.
Ein Hausburische gesucht im Café Royal, Rathhausgasse 7.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Maurer sucht B. Loest.
Ein ordentliches Mädchen für Küchen- und Hausarbeit jetzt oder 1. October gesucht
Kriegerstrasse 18, II.

Ein ordentliches Mädchen findet Dienst
Klausdorferstrasse 6.
Eine geübte **Maschinen-Näherin** sucht Beschäftigung in einem Geschäft
an der Halle 2.

Wir suchen zum 1. October fürs Comptoir einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Gebrüder Feilich,
Leipzigerstrasse 10.

Maschinennäherin, auf Herrenarbeiten geübt, gesucht
Wörstlichhof 4, I.

Ein Mädchen m. g. Z. für Alles 1. Oct. gel.
Bahnhofstr. 8, II. **Frau Geinze.**

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit 15. October gesucht
Leipzigerstrasse 58 i. L.
Zu sofort oder 1. October wird eine gut empfohlene Köchin, welche auch Hausarbeit übernimmt, für einen H. Haushalt gesucht
Königsstrasse 4, part.

Für eine Herrschaft in Berlin wird zum 1. October ein ehrl. ordentl. Mädchen, nu in gefesteten Jahren und mit guten Attesten, gesucht.
Näheres Hedwigsstrasse 11, II.

Ein junger Mensch findet als Copist und Ansträger Aufnahme in einem heftigen Bureau. Meldungen Bernburgerstrasse 9, part. rechts.
Mädchen auf Anbengenderode geübt, suche große Ulrichsstrasse 51.

Ein ordentl. Mädchen von auferhalb findet guten Dienst
H. Braunsengasse 15.

Ord. Mädchen weiß nach, Knechte sucht
Fr. Fiedler, H. Schlämm 3.

Ein anständiges Mädchen vom Lande sucht zum 1. October Stelle als Stubenmädchen. Zu erfragen **Leibergasse 31, bei Wirth.**

Anständige Mädchen mit guten Attesten finden jederzeit gute Stellen durch **Frau Deparade, gr. Schlämm 10.**

Köchinnen, Stuben-, Haus-, Küchen- und Kinder-mädchen mit sehr g. Attesten suchen zum 1. October Stelle d. Comptoir von **Frau Herrmann, Tödel 10 am Markt.**

Hausknechte, Kaufburschen, Pans u. Stubenmädchen erh. sof., 1. Oct. u. 1. Nov. gute Stellen durch **Fr. Meerwache, Marting. 13.**

2 Aufwartungen, 2 junge Mädchen bei Kinder suchen sof. St.
Näheres **Naumischestrasse 14, part.**

Grubensteiger.
Gehüht auf gute Zeugnisse sucht ein praktischer und auch theoretischer Grubensteiger anderweitige Stellung. Reflectirende Herren Grubenbesitzer werden ergebeten, vertrauensvoll ihre werthen Adressen unter Chiffre **C. N. 8394** postlagernd **Dörrbühlungen am See** gefälligst senden zu wollen.

Freie Gemeinde in Halle.
Sonntag den 17. September Vormittags 9 1/2 Uhr im Saale des Herrn **Landmann, große Brauhausgasse 9,** Vortrag vom Prediger **Gesert** aus Schneidemühl. — Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Bad Wittekind.
Freitag den 15. September
gr. Nachmittags-Concert
vom Stadtmusikdirector **W. Halle.**
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 25 R-Pfg.

Café Royal.
Gute Donnerstag Abend
Startoffelpuffer.

Restauration
Zur Erholung,
Merseburger Strasse 7c.
Freitag den 15. September von 4 Uhr ab
Gänse u. Enten-Anslegung.
Auch werden noch
Zischgäse
angenommen. **A. Albrecht.**

Die neue Restauration
Zum grauen Kater
vor dem Steinthor wird zum Besuch empfohlen.

(Hierzu eine Beilage.)